

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. XI

February, 1940

No. 2

CONTENTS

	Page
The Articulus Catholicus. Martin S. Sommer	81
Mosis Lied am Roten Meer. Th. Laetsch	89
Erasmus's Pictures of Church Conditions. W. Dallmann	100
Die Disputationen Luthers. P. E. Kretzmann	107
The Church and Social Problems. W. Arndt	115
Entwurfe ueber die von der Synodalkonferenz angenommene Epistelreihe	118
Miscellanea	127
Theological Observer — Kirchlich-Zeitgeschichtliches	134
Book Review — Literatur	151

Ein Prediger muss nicht allein *wei-*
den, also dass er die Schafe unter-
weise, wie sie rechte Christen sollen
sein, sondern auch daneben den Woel-
fen *wehren*, dass sie die Schafe nicht
angreifen und mit falscher Lehre ver-
fuehren und Irrtum einfuehren.

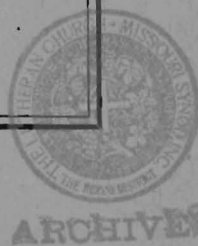
Luther

Es ist kein Ding, das die Leute
mehr bei der Kirche behaelt denn
die gute Predigt. — *Apologie*, Art. 24

If the trumpet give an uncertain
sound, who shall prepare himself to
the battle? — *1 Cor. 14:8*

Published for the

Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVE

Book Review — Literatur

All books reviewed in this periodical may be procured from or through Concordia Publishing House, 3558 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.

The Book of Psalms According to the Eastern Version. Translated from original Aramaic sources by George M. Lamsa. A. J. Holman Co., Philadelphia. 130 pages, 4¼×6¾. Price, \$1.50.

We do not understand how a reliable Bible firm can publish this book under such misleading expressions as "according to the Eastern version" and "translated from original Aramaic sources." In reality, Mr. Lamsa, apparently a very shrewd Oriental, here offers the Authorized Version with a number of revisions based upon the Syriac version, commonly known as the Peshito. The "translator" rests his "corrections" of the King James Version on the presumption that the Peshito text is more correct and perspicuous than is the Masora, a presumption to which the reviewer cannot agree. Just what Mr. Lamsa does to the Bible may be illustrated by a few examples. Ps. 7:11, "God is angry with the wicked every day," becomes in his version: "Yes, God is not angry every day." Ps. 22:29, "All they that be fat upon the earth shall eat and worship," becomes: "All they that are hungry upon earth shall eat and worship before the Lord." We, of course, do not claim inerrancy of translation for the King James Version, but neither is Mr. Lamsa a reliable guide in his efforts to present us with an improved and corrected Bible. In the hands of readers ignorant of Hebrew and Syriac this new book will only cause confusion and create the false impression as though today we cannot be sure of what the Bible really teaches.

J. THEODORE MUELLER

Das Mitterstehen und Mitauferstehen mit Christus bei Paulus. Ein Beitrag zum Problem der Gleichzeitigkeit des Christen mit Christo. Von D. theol. Wilhelm Traugott Hahn. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 1937. 184 Seiten 5½×9. Preis: M. 5.

Diese Studie, eine Tübinger Doktorarbeit, verdient eine gründliche Besprechung, ist sie doch eine treffliche, glaubensstärkende und das Verständnis mehrerer wichtiger Schriftstellen fördernde Arbeit. Der Verfasser erörtert die Aussagen in den paulinischen Briefen, die vom Mitterstehen und Mitauferstehen mit Christo handeln, also besonders Röm. 6, 1—14. Gibt es irgendeinen Pastor oder Lehrer, der bei der Erklärung der Worte Pauli „Wir sind mit Christo durch die Taufe begraben in den Tod“ sich nicht bewußt wäre, daß er vor einer unergründlichen Tiefe steht, vor einem göttlichen Geheimnis, dessen genauen Charakter er nicht angeben kann? Wie können wir Christen im 20. Jahrhundert mit Christo begraben werden und mit ihm auferstehen? Die gewöhnliche Weise (und unter den Umständen auch die beste) ist wohl, die Ausdrücke unerklärt zu lassen und sich damit zu begnügen, ganz allgemein darzulegen, daß Tod und Auferstehen Jesu uns das Heil gebracht haben und zu einem neuen göttlichen Leben verpflichten. Ein Theolog jedoch muß versuchen, den genauen Sinn der vorliegenden Schriftworte zu ermitteln. D. Hahn hat sich mit dieser Materie vor allem aus dem Grunde beschäftigt, selber Licht und Aufschluß darüber zu bekommen. Mir scheint

es, daß er einen hervorragenden Beitrag zum rechten Verständnis der Botschaft Pauli geliefert hat. Zunächst bekommt man den Eindruck als polemisiere er gegen die lutherische Rechtfertigungslehre (cf. S. 1: „Recht hatte diese Theologie in der Kritik, sofern sie gegen die seit Melancthon wieder in die lutherische Theologie eingedrungene und in der Orthologie sich durchsetzende Verzerrung der Rechtfertigungslehre kämpfte“). Es wird einem aber bald klar, daß dies nicht so schlimm gemeint ist, da der Verfasser, im Grunde genommen, nur rügen will, daß nach der von ihm kritisierten Anschauung „Christusgeschehen und Rechtfertigung als zwei völlig verschiedene Akte auseinandertreten“ (S. 3). Mir scheint, daß er, wie auch viele andere heutzutage, sich gegen eine Stellung wendet, die kein rechtgläubiger lutherischer Theologe vertreten hat, wenn auch vielleicht durch die scholastische Terminologie und die vielen Distinktionen es manchmal den Anschein bekam, als ob Sachen getrennt würden, die in Wirklichkeit aufs innigste miteinander verbunden sind. Ein wichtiges Kapitel schildert, wie moderne Forscher, zum Beispiel Deißmann, Dibelius, Schweizer und Schlatter, die betreffenden Aussagen Pauli verstehen. Es folgt dann eine gründliche Untersuchung dieser Worte und Fixierung des Problems, das in diesen Worten angegeben wird: „Wie kann Paulus die reale, persönliche Beteiligung des konkreten Menschen, der aus seinem geschichtlichen Ort nicht zu lösen ist, an einem Geschehen der Vergangenheit annehmen, das ebenfalls seinen festen geschichtlichen Platz hat?“ (S. 88). Der folgende Passus gibt einen Einblick in die Lösung des Problems, die hier vorgelegt wird: „Die Taufe steht nicht als gesondertes Geschehen neben dem Christusgeschehen, sondern ist eine Funktion desselben, und zwar so, daß Christus personhaft in ihr handelt. So ereignet sich auch in der Taufe die Machtgewinnung des Christusgeschehens über den Menschen, die ihn diesem Geschehen zu realer Teilhabe einbezieht. Wieder löst sich das Christusgeschehen nicht aus seiner Geschichtlichkeit und wird nicht zum überzeitlichen Mythos oder zum unabhängig neben der Taufe stehenden Geschehen, so daß letztere jenes Geschehen selbständig wiederholt, sondern die Taufe ist der Arm, mit dem jenes Geschehen selbst nach dem Menschen greift und ihn im Vollzug der Handlung durch Ausschreibung alles Trennenden, auch des Raumes und der Zeit, auf paradoxe und verborgene Weise in die Gleichzeitigkeit mit sich selbst versetzt, wobei sich das Geschehen am Menschen ereignet. Es gibt also kein sakramentales Taufgeschehen neben dem geschichtlichen Christusgeschehen, sondern beides ist eins. Damit ist der Mensch Teilhaber am neuen Äon und ist deshalb auch der künftigen Aufnahme in die Parusie gewiß“ (S. 134 f.). Was von der Taufe ausgesagt wird, bezeugt der Verfasser auch für das Wort und das heilige Abendmahl. Daß wir es hier wirklich mit Gnadenmitteln zu tun haben, wird überzeugend dargelegt. Man fragt allerdings, ob nicht der Verfasser etwas menschliche Konstruktion in seine Erklärung einfügt. Der Monergismus der göttlichen Gnade wird wiederholt betont, und einige zweideutige Ausdrücke sind ohne Zweifel von diesem Gesichtspunkt aus zu beurteilen. Daß Paulus Röm. 6 nicht das Untertauchen als Taufmethode angeben will, daß der Apostel ferner die Realpräsenz lehrt, wird ebenfalls vom Verfasser hervorgehoben, und ich erwähne es noch, um zu zeigen, daß dieses Werk einen lutherischen Charakter trägt. Wir haben es hier nicht mit leichter Lektüre zu tun. Wem es aber wirklich darauf ankommt, bekannt zu werden mit den Gedankengängen der gegenwärtigen lutherischen Theologie Deutschlands und zugleich tiefer in das Verständnis der Botschaft Pauli einzudringen, dem rate ich dringend, sich dieses Werk anzuschaffen.

W. A r n d t

The A-B-C of the Isms and Other Exposés. By Dan Gilbert, LL. D. Zondervan Publishing Company, Grand Rapids, Mich. 78 pages, 5¼×7¼. Price, 25 cts.

Dan Gilbert, prolific producer of apologetic literature, here presents in popular language and style six timely essays: "The A-B-C of the Isms"; "A Drive for Birth Control"; "Modern 'Satan Worship'"; "Modernist Atheism"; "The Menace of 'Educational Totalitarianism'"; "Beyond the Campaign of Sex Education." The revelations of ungodliness here revealed make one shudder and convince one of the necessity of studying just such apologetic books as the indefatigable author is putting forth in great number. Unfortunately the author does not always quote his sources, and at times his statements appear to be somewhat exaggerated. Still, on the whole, the lurid picture he paints of our times is very true, and it will be well for our pastors and teachers, including also intelligent parents, to study the words of warning which are addressed in this brochure to all who have the interests of the Church and the State at heart. The articles presented in this collection have appeared in prominent periodicals and are now offered in an enlarged and revised form.

J. THEODORE MUELLER

Bekenntnisschriften und Kirchenordnungen der nach Gottes Wort reformierten Kirche. Im Auftrag des Reformierten Bundes und Konventes der Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche herausgegeben von Wilhelm Niesel. Chr.-Kaiser-Verlag, München. Sechs Hefte, 336 Seiten 6×9.

Die Theologie Calvins. Von Wilhelm Niesel. Chr.-Kaiser-Verlag, München. 1938. 238 Seiten 6×9. Broschiert: RM. 4.80. (Der erste Band eines auf 12 Bände berechneten Werkes unter dem Gesamttitel „Einführung in die Evangelische Theologie“.)

Calvin und die Rechtfertigung. Herzpunkte evangelischer Lehre nach Calvins reformatorischem Verständnis. Von Wilhelm Albert Hauck. C.-Wertelsmann-Verlag, Gütersloh. 1938. 84 Seiten 6×9. Kartoniert: RM. 2.40.

Der Pariser Univerfitätsprofessor A. Decerf sagte vor kurzem, daß der Calvinismus nicht nur in der Schweiz, Holland, Frankreich und Ungarn, sondern auch in Deutschland, der Hochburg des Rationalismus und Modernismus, seinen Weg in einflußreiche Kanzeln und Lehrstühle gefunden habe. In manchen Kreisen sieht man im Calvinismus die einzige Rettung für eine vom Modernismus durchseuchte Kirche. Namentlich durch den Einfluß des Barthianismus hat sich der historische Calvinismus vielerorts die Stellung wieder erobert, die er dem Arminianismus und Pelagianismus hatte einräumen müssen. Das neuerwachte Interesse an den Calvinforschungen hat schon manches wichtige Werk über Calvin veranlaßt. Um den Calvinismus besser zu verstehen, muß man auch die unter seinem Einflusse und in seinem Geiste verfaßten Kirchenordnungen studieren. Daher enthält die neue von Niesel besorgte Ausgabe der Bekenntnisschriften für die Schweiz, Frankreich, Belgien und Westdeutschland auch die Kirchenordnungen für Genf, Frankreich, die Kurpfalz, Zülich-Berg, Herborn. Alle Dokumente werden in ihrer ursprünglichen Sprache geboten, nämlich deutsch, lateinisch, französisch.

Der Kernpunkt in den oben angezeigten Schriften Niesels und Haucks ist der Versuch, das Materialprinzip der calvinistischen Theologie festzustellen, und zwar

nicht nur nach Calvins *Institutiones*, sondern hauptsächlich nach den von Niesel und Peter Barth herausgegebenen *Calvini Opera Selecta*. Unsere Autoren behaupten, daß „Christus“ (Niesel, 27, 234) oder die Rechtfertigung (Haudt, 16) das Materialprinzip Calvins gewesen sei. Es ist freilich wahr, daß Calvin durch den Manirischen Streit, gerade wie die Verfasser der Konfordinformel, gezwungen worden ist, den forensischen Charakter der Rechtfertigung zu betonen. (Niesel, 124 ff.; Haudt, 39 ff.) Daß allein macht aber Calvins Theologie noch nicht christozentrisch, und unsers Erachtens wird gerade in diesen vom barthianischen Geiste bestimmten Calvinforschungen nur bestätigt, was reformierte und lutherische Theologen immer behauptet haben, nämlich, daß nach Calvin in den Worten Kuppers die Prädestination „*cor ecclesiae*“ ist. Die Lebensfrage für Calvin ist nicht: „Wie finde ich den gnädigen Gott?“ sondern: „In welchem Verhältnisse stehe ich zu dem absoluten Gott?“ Die Ausführungen Niesels in 15 Kapiteln sind überaus anregend und werfen manches neue Licht auf Calvin. Wir konnten uns aber des Gedankens nicht erwehren, daß jede Schilderung der calvinischen Theologie schließlich doch immer den zeichnet, dem nach seinen eigenen Worten „das Evangelium eine harte Fronarbeit“ ist. Die Hauptgedanken in der Theologie Calvins, z. B. der Gedanke des absoluten Gottes, die ungebührliche Betonung der Verherrlichung Gottes durch und an der Kreatur, wichtige Bestandteile des Neuplatonismus, spitzen sich schließlich in der Geselzlichkeit Calvins zu. Und gegen diesen Vorwurf wollen Niesel und Haudt Calvin in Schutz nehmen. Aber gerade bei diesem Versuch decken sie so recht die geselzliche Gesinnung Calvins auf. Wohl redet Calvin von der Freiheit vom Geselz um des vollkommenen Gehorsams Christi willen, und Niesel betont dies mit Recht. Dabei ist aber nicht zu vergessen, wie auch Niesel zeigt, daß für Calvin das Geselz vornehmlich „Bundesgeselz“ ist, „Gottes freundlicher Ruf an die Menschen, . . . aus dem seine unwandelbare Treue hervorleuchtet . . . und wodurch er uns für sich in Anspruch nimmt“ (86 f.). Auf dem Wege der Heiligung, das ist, durch das Geselz, tritt der Mensch in das rechte Verhältnis zu Gott. Niesel gesteht zu, daß „das Geselz einen wichtigen Platz in Calvins Lehre einnimmt“, meint aber, daß Calvin dadurch Christum und sein Werk rühmen will (234). Des Geselzes eigentliche Aufgabe ist, den Gläubigen immer wieder zu sagen, daß Gott einen Gnadenbund mit ihnen aufgerichtet hat, und sie zu rufen, Christo auf dem Wege seiner vollkommenen Geselzserfüllung zu folgen (91). Das nennt Niesel „Christum predigen“. Wenn aber Christus wirklich der Ausgangspunkt der calvinistischen Lehre wäre, dann würde er die Kirche nicht einer Schule vergleichen, in welcher uns ein „Joch der Demut“ aufgelegt wird, wo wir unter der Zucht der Pastoren stehen, und wo die Herrschaft Christi verkündigt wird; dann würde er nicht das Moral- und Zeremonialgeselz auf gleiche Stufe stellen und die alttestamentlichen Zeremonien nicht beibehalten haben im Hinblick auf ihre Bedeutung, wenn auch nicht auf ihren Gebrauch; dann würde er nicht dem Staate die Pflicht zuschreiben, Menschen zur Gemeinschaft Christi zu berufen und darin zu erhalten. (Niesel, 178. 192. 95. 219.) Daß die Heiligung bei Calvin einen wichtigeren Platz als die Rechtfertigung einnimmt, scheint uns klar aus den *Institutiones* hervorzugehen, wo die Wiedergeburt, die Tötung, die Sehnsucht nach dem Himmel vor der Rechtfertigung behandelt wird. Nach Calvin soll nämlich die Heiligung das Mittel sein, wodurch man der Erwählung und der schon in Ewigkeit vollzogenen Rechtfertigung gewiß wird. Nach den von Niesel und Haudt zitierten Schriften Calvins hat Calvin mehr Gewicht auf die Rechtfertigung

gelegt als aus seinen *Institutiones* hervorgeht. Aber das macht die Rechtfertigung noch nicht zum Materialprinzip seiner Theologie. Nach den Ausführungen unserer Autoren ist das Amt des Glaubens nicht, daß er das Verdienst Christi ergreift, sondern daß er uns mit Christus verbindet, so daß wir durch die *unio mystica* an Christi Tod und Auferstehung teilnehmen, indem wir der Sünde sterben und ein neues Leben führen. So „sind die guten Werke der Weg zur Verherrlichung“, und „der Glaube rechtfertigt, weil er bewirkt, daß wir Christum anziehen und er in uns wohnet“. (Niesel, 120. 117. 130; Hauck, 39 ff. 70 ff.)

Wir empfehlen beide Werke solchen, die einen guten barthianischen Kommentar zu Calvins Schriften begehren. An diesen überaus lesbaren Schriften (wenn auch Hauck Calvins Zitate im Lateinischen bringt) wird man den weiten Abstand zwischen der Genfer und Wittenberger Theologie besser kennenlernen.

F. E. Mayer

What Must I Do to be Saved? By John R. Rice, D.D. Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich. 150 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.00.

It has been refreshing to read this book. The title-page states that the author, Dr. Rice, is pastor of a Fundamentalist Baptist church in Dallas, Tex. He believes in the verbal inspiration of the Scripture, in the fact of sin in every human heart, in the total inability of man to save himself, in the deity of Christ and the vicarious atonement, in the Christian life as a fruit of faith, in the resurrection of the body, in the eternal damnation of unbelievers and the eternal salvation of believers. A few quotations will substantiate these assertions: "The Bible doctrine of sin is a foundation teaching absolutely necessary to the understanding of other great doctrines of the Bible" (p. 13). "It is utterly impossible for anybody to be saved or *partly* saved or kept saved by good deeds by keeping God's Law, or commandments. Man simply cannot save himself, cannot be justified by his deeds. Every man, woman, and child is so incurably wicked by nature that he or she cannot be saved except by the mercy of God and through the merit of the atoning blood of Jesus Christ, the Righteous One" (p. 20). "Christ died to save men from an awful hell. He, the Sinless One, died for our sins. His blood made an atonement for us. Christ is the sinners' Substitute. Christ died, not as an example, not as a martyr, not as a good man, a victim of circumstances. No, He, the Son of God, the Son of Man, purchased salvation for sinners by His death on the cross. You can never understand the atonement and God's plan of salvation if you do not believe what God says about sin. . . . Men hate the Bible because it brands them as guilty sinners. Men will not come to Christ and receive Him because He will only receive them as confessed and hell-deserving sinners. And this is the explanation of Modernism. Foolish, wicked, self-righteous men wish to be known as Christians, but they do not accept the Bible as infallibly inspired nor Christ as very God nor the death of Christ as an atonement for sin, because this would mean they would have to confess to be fallen, guilty, and black-hearted sinners fully under the condemnation of an angry God" (pp. 35, 36). "The only place to learn about hell is in the Bible. Man's science knows nothing beyond death. Human experience does not reach beyond the grave.

If men on earth are ever to know what is beyond this life, they must learn it from God" (p.67). "Instead of a Bible, *the verbally inspired Word of God*, picturing man as a great sinner, doomed to an awful hell, with salvation offered free by a great Savior, the Modernist follows traditions of men, theories of science, and reason" (p.69). "People are not saved by feeling; they are saved by trusting in Christ" (p.144).

The book cites many Scripture-passages as proof of its assertions. In books written by Modernists Scripture-proofs are not in evidence; they have none.

'Tis a pity that this good book is marred by teaching especially one false doctrine. The author does not believe in baptismal regeneration. He says: "Dear sinner, remember that church-membership will not save you. Baptism does not save, does not keep anybody saved; it is only an act of duty for those who have already found Christ as their Savior" (p.138). "You say, 'But I was baptized.' And what if you were? If you depended upon Baptism, you went down into the water a dry sinner and came up a wet sinner. But the water does not change the heart. Water will not save — it takes blood! Perhaps you were sprinkled as a baby, and some one else took your vows for you. Do you believe that could change the nature of your heart with all its inherent taint of sin?" (P.129.) On page 67 Dr. Rice well says: "*If the Bible is proved inaccurate and unreliable on one point, then it is a human book, not divine, and the Christian religion is no better than any other man-made religion.*" [Italics our own]. In spite of this clear and very correct statement Dr. Rice denies the efficacy of Baptism as a means of grace. But the Bible very clearly says: "Repent and be baptized, every one of you, in the name of Jesus Christ *for the remission of sins,*" Acts 2:38; "He that believeth and is baptized *shall be saved,*" Mark 16:16; "As many of you as have been baptized into Christ *have put on Christ,*" Gal. 3:27; "Arise and be baptized and *wash away thy sins,*" Acts 22:16; "Know ye not that so many of us as were baptized into Jesus Christ were baptized *into His death?* Therefore *we are buried with Him by Baptism into death,*" Rom. 6:3, 4. In these last words the apostle does not speak of the *mode* of baptism, but of its blessings. The words themselves and the context make this evident.

Spurgeon vehemently denounced the doctrine of baptismal regeneration. He said: "We hold that persons are not saved by Baptism; for we think, first of all, that *it seems out of character with the spiritual religion which Christ came to teach* that He should make salvation depend upon mere ceremony." (*Spurgeon's Sermons*, eighth series, p.18.) However, the Bible does not make Baptism "*depend upon mere ceremony*" but upon Christ's words of institution and His promise. Spurgeon admits that in reference to Baptism he finds "some very remarkable passages in which Baptism is spoken of very strongly." How does he get around these strong Scripture statements? He says: "Inasmuch as Baptism to the believer *representeth* [italics our own] the washing of sin, it may be called the washing of sin; not that it is so." (*Ibid.*, p.31.) According to this same method of Scripture interpretation we could say when the Bible says of Jesus, "This is the true God and eternal Life," 1 John 5:20, that, after all, He *is not* God but only *represents*

God. We shudder at such a way of handling the sacred Word. Because the Bible is the verbally inspired Word of God, we believe it to be accurate and reliable on every point. Dr. Rice says: "There are thousands of things the Bible states that I cannot understand. Thank God, I can believe them, and that is all God requires of me" (p. 84). Let us do that also in reference to what the Bible says on Baptism; let us believe it.

We are pleased to know that Dr. Rice knows that the lodge religion is not Christian and that he has the courage to say so. He says: "*Masonry is a false religion*. It teaches men they can save themselves by good deeds; but the Bible says: 'Without shedding of blood is no remission,' Heb. 9:22. Peter said in Acts 4:12: 'Neither is there salvation in any other; for there is none other name under heaven given among men whereby we must be saved'" (pp. 129, 130). He also is not a pacifist, who believes that as long as sin is in the world, wars can be done away with. He says: "War is incurable because it springs from the wicked hearts of human beings" (p. 27).

In spite of the criticism we were compelled to register we very much recommend Dr. Rice's book to our pastors. Those especially who conduct a so-called preaching mission, a series of services during the week or on Sundays, to bring in the unchurched, will find much valuable and useful material. Dr. Rice preaches Christ, and Him crucified, and is filled with a burning zeal by means of the Gospel to save sinners for whom Christ died.

J. H. C. FRITZ

Himnario Evangelico Luterano. Segunda Edicion. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 136 pages, 4×5¼. Price, 75 cts.

Manuale Religioso Ed Inni Sacri. Tradotti dal Rev. Andrea Bongarzone. 158 pages, 3¼×5¼. Price, 75 cts.

The publication of these two hymnals must fill every mission-minded Lutheran with true joy, for it proves the successful spread of the Gospel by our missionaries also among Americans of Spanish and Italian extraction. The first contains 168 hymns and the common order of service, the latter covering sixteen pages; the second, 100 hymns and, in addition, the Small Catechism of Luther, brief agendas for various ministerial functions and antiphons, and versicles and responses for the various parts of the church-year. The Spanish hymnal appears in its second edition; the Italian in an enlarged edition, prepared by Rev. A. Bongarzone. May the Lord's richest blessings rest upon these ministers of grace as they go forth to serve Him in the spread of the Gospel! The make-up of both books is very pleasing.

J. THEODORE MUELLER

Trails for Climbing Youth. By Louis C. Wright. The Abingdon Press. 123 pages, 5×7½. Price, \$1.00.

Too bad one cannot be entirely sure of a book until he has read everything up to the last page. The first impression of this new youth book was very favorable, for there are numerous paragraphs and sentences which contain excellent material. For instance: "We cannot always choose environment, but do we not observe repeatedly that

some men control their environment while others are controlled by it?" (P. 20.) "Parents often make the mistake of trying to keep their boys and girls mere children so long that their powers are stunted." (P. 23.) "Laws, understood and obeyed, release us. The idea that they only hamper and restrict our freedom is the wisdom of the foolish." (P. 40.) But the theological background of the book, especially in the last two chapters, is altogether inadequate. There is compromise theology, there is Arminianism, and the atonement, together with the love of God in Christ, is not strongly enough emphasized anywhere. The existence after death is presented in a way which is diametrically opposed to the clear statement of Scripture. A discriminating pastor may derive some benefit from the reading of this book, but it would be folly to place it into the hands of young people.

P. E. KRETZMANN

Die Natur — das Wunder Gottes. Unter Mitarbeit zahlreicher Naturforscher herausgegeben von Prof. Dr. D. Eberhard Dennert. Verlag von Martin Warnke, Berlin. 204 Seiten 5½×8. Preis: RM. 4.

Dies Buch enthält außer der Einleitung 22 Aufsätze oder Abhandlungen, die der Herausgeber des Buches, Dr. D. Eberhard Dennert, in vier Gruppen eingeteilt hat, nämlich: Allgemeines; die unbelebte Welt; die belebte Natur; der Sinn der Welt. Wer sich über die Resultate der neuesten Forschungen auf dem ganzen Gebiete der Naturwissenschaft in deutscher Sprache orientieren will, wird mit Freuden nach diesem Buch greifen. Besonders wertvoll sind die Abschnitte „Die Natur als Kunstwerk“ von Eberhard Dennert; „Die Wunderwelt der Kristalle“ von Richard Nacken; und „Die Vorsehung in der Natur“ von Karl C. Schneider. Fast in jedem Abschnitte des Buches finden sich Paragraphen und Sätze, die wirklich in feiner Weise die rechte Weltanschauung auf diesem Gebiet vortragen. Leider stehen aber nicht alle Beiträge auf derselben Höhe, und während auf Seite 158 gesagt wird: „Es geht nicht an, . . . den heute veralteten Darwinismus mit seinen Prinzipien der Auslese und des Kampfes ums Dasein ins Feld zu führen“, so finden wir im Gegensatz dazu auf Seite 170 ff. eine Darlegung, die im besten Falle als theistischer Evolutionismus bezeichnet werden muß. Man muß darum im Gebrauch des Buches mit großer Vorsicht verfahren.

P. E. K r e t z m a n n

Die Menschwerdung Gottes als Sinn des Christentums. Von D. Paul Blau, Generalsuperintendent. 51 Seiten 9×6. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 1939. Preis: Kartoniert, Reichsmark 1.60.

„Es ist eigentlich erschütternd und beschämend, daß wir heute im 20. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung noch nach dem Sinn oder, wie man früher sagte, nach dem Wesen des Christentums fragen.“ So lautet der erste Satz in dieser Schrift. So sagt auch D. Pieper in der Einleitung zu seinem Vortrag „Das Wesen des Christentums“: „Man könnte befremdet fragen: Wie? Das Christentum ist nun schon seit beinahe zweitausend Jahren, ja schon seit der Verkündigung der ersten Verheißung von Christo, also seit beinahe sechstausend Jahren, in der Welt — und noch immer ist man in der Christenheit über das Wesen des Christentums uneins? Noch immer streitet man darüber, worin das Christentum eigentlich bestehe?“ (Zehnte Delegatensynode, 1902, S. 25.) Piepers Antwort ist: „Das Wesen des Christentums besteht im Glauben an Christum, nicht in des Menschen eigener Sittlichkeit.“ (L. c., S. 26.) Wie beantwortet Blau die Frage? Er sagt: „Das Kommen des Gottessohnes ins Fleisch ist des Glaubens eigentliches

Interesse.“ Das wäre ja an sich richtig; aber zum ersten muß man beachten, daß der Satz nur dann richtig wäre, wenn damit ausgesagt würde, daß Gottes Sohn ins Fleisch gekommen ist, um an unserer Statt das Gesetz zu erfüllen, an unserer Statt zu sterben. Aber davon, daß der menschengewordene Gottessohn durch seine stellvertretende Genugtuung uns die Vergebung der Sünden erworben hat, wird nichts gesagt. Und zum andern muß man beachten, daß Blaus These lautet: Die Menschwerdung Gottes ist der Sinn des Christentums. Und unter Menschwerdung Gottes versteht Blau nicht nur die Menschwerdung Gottes in Christo, sondern auch die Menschwerdung Gottes in der Gemeinde. Das ist der eigentliche Zweck dieser Schrift, einer Menschwerdung Gottes in der Gemeinde das Wort zu reden als zum eigentlichen Wesen des Christentums gehörig. Wichtig ist es ja, daß Gott sich mit dem gerechtfertigten Sünder vereint, und Blau betont auch, daß die Heiligung die Folge der Rechtfertigung ist. „Die Menschwerdung Gottes in Christo hat erst Raum gemacht für die Verwirklichung göttlichen Lebens im Menschen und trägt diese als Frucht in sich. Darum kann die Heiligung nicht von der Rechtfertigung getrennt werden.“ Aber das ist der Grundfehler dieser Schrift, daß die Menschwerdung Gottes in Christo und die „Menschwerdung“ Gottes in der Gemeinde koordiniert, in der Beantwortung der Frage nach dem Wesen des Christentums gleich stark betont werden. Blau faßt am Schluß seiner Schrift seine Lehre so zusammen: „Ich muß es also ablehnen, mich zu den Mystikern und Pantheisten zählen zu lassen, wenn ich als Sinn des Christentums die Menschwerdung Gottes behaupte. . . . Diese Menschwerdung Gottes im Christentum ist, um mit Kierkegaard zu reden, ein ‚Gleichzeitigwerden‘ mit Christo, das aber ohne ihn unmöglich wäre. . . . Ich gebe gern zu, daß damit alte christlich theologische Gedanken ihre Fortsetzung finden. Ich brauche nur daran zu erinnern, daß für den oben erwähnten Ullmann das Christentum nicht Lehre, nicht Sittengesetz, ja nicht Erlösung ist, sondern Einheit Gottes mit den Menschen und bedingt durch die vollkommen mit Gott geeinigte, wahrhaft göttliche und wahrhaft menschliche Persönlichkeit seines Stifters.“ Seite 14 f. wird Ullmanns Lehre so dargestellt: „Ullmanns Wesen des Christentums 1849 sieht, ausgehend von Christus als der absoluten Persönlichkeit, im Christentum wesentlich seine persönlichkeitsbildende Kraft. Der Sinn des Christentums ist die Persönlichkeit. Ihm ist das Christentum wesentlich die Religion der menschlichen Lebensvollendung und Lebensverklärung, diejenige Religion, welche in der Person ihres Stifters die im Innersten des menschlichen Bewußtseins geforderte und von jeder andern Religion angestrebte, aber nicht erreichte Einheit des Menschen mit Gott in der Tat verwirklicht.“ Das ist nicht die lutherische, biblische Lehre vom Wesen des Christentums. Es ist ja nicht grober Mystizismus, aber es ist eine grobe Vermischung von Gesetz und Evangelium, eine unlutherische, unbiblische Betonung der Heiligung, die zu dem von Blau sonst verworfenen Moralismus führen muß. Freilich gibt es eine unio mystica. Die christliche Lehre soll sich viel mit ihr beschäftigen — aber am gehörigen Ort! Der Glaube allein bildet das Wesen des Christentums. — Übrigens soll und darf man auch nicht von einer Menschwerdung Gottes in der Gemeinde reden. Man darf nicht so „alte christliche theologische Gedanken fortsetzen“.

Blau vertritt den richtigen Grundsatz, daß man sich die Frage nach dem Wesen des Christentums nicht aus der Geschichte beantworten lassen darf, wie Harnack das tut („Wir können die christliche Religion nur auf Grund einer vollständigen Induktion, die sich über ihre gesamte Geschichte erstreckt, recht würdigen“),

sondern man muß die Schrift fragen. Aber dabei ist ihm die Schrift nicht das wörtlich inspirierte Gotteswort, sondern nur „das Zeugnis derer, die Christum erlebt haben“. Ist die Schrift Gottes Wort? „Wir wissen, wie schwer wir ringen um das Verständnis der Schrift als Gottes Wort. Da hat die Verbalinspiration geglaubt, das Rätsel zu lösen.“ (S. 30 ff.) Verbalinspiration heißt, daß jedes Wort der Bibel Gottes Wort ist. Davon aber will Blau nichts wissen. „Es ist alles Menschenwort und ist alles Gottes Wort.“ Das könnten auch wir sagen. Aber dabei sagt Blau: „Wir haben ganz ehrlich zugegeben, daß die Bibel Menschenwort ist; wir können ihr nachweisen, daß ihr alle Unvollkommenheit menschlicher Rede anhaftet.“ „Die Schreiber der Bücher, sei es im Neuen, sei es erst recht im Alten Testament, sind fehlerhafte, irrtumsfähige Menschen gewesen, deren Wort nicht mehr und nicht weniger wert ist als eines jeden Menschen Wort.“ Wie er dabei sagen kann, daß jedes Wort, das diese irrtumsfähigen Menschen geschrieben haben, doch Gottes Wort sei, ist uns unverständlich. Das kann nur ein Barthianer verstehen.

Blau wendet sich vornehmlich gegen den gegenwärtigen „Versuch, das Christentum in seinem tiefsten Sinne vom Kasseprinzip aus zu verstehen“. „Wir wissen, wie unsere Zeit der These von der Erbsündigkeit den Anspruch der Erbsündigkeit der arischen Rasse gegenüberstellt.“ — Noch eine Aussprache: „Sehr viele unserer Gemeindeglieder begnügen sich trotz lutherischen Bekenntnisstandes mit der symbolischen Auffassung des Calvinismus“ in der Sakramentslehre. (S. 33.)

L. h. E n g e l d e r

BOOKS RECEIVED

From Zondervan Publishing House, Grand Rapids, Mich.:

With Him. By Anna J. Lindgren. Introduction by John Timothy Stone. Revised and enlarged edition. 135 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.00.

“That the World may Believe.” By Jesse Leonard Yelvington. 112 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.00.

Spiritualism. By Henry J. Triezenberg. 61 pages, 5½×7½. Price, 25 cts.

From Harper & Brothers, New York and London:

Story Sermons from Literature and Art. By Walter Dudley Cavert. 151 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.50.

Forty Stories for the Church, School, and Home. By Margaret W. Eggleston. 154 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.50.

One in Seven. By Margaret Slattery. 133 pages, 5¼×7¾. Price, \$1.25.

From Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.:

Hymns for Male Quartets. Arranged and composed by Frederick Louis Neebe. 15 pages, 7¼×10¼. Price, 35 cts.

